**Milliarden machen den Schweizer Franken schwach**

*Die Karriere einer gefragten Währung*

**«Parkgebühren» für unser Geld auf der Bank**

Wir leben schon in bemerkenswerten Zeiten. Wer Geld spart, bekommt in der Regel keine oder sehr geringe Zinsen. In manchen Fällen werden sogar «Parkgebühren» fällig, wie manche Banker Negativzinsen zu bezeichnen belieben. «Parkgebühren» fürs Geld, das klingt eben einfach sympathischer. Derweil verfolgen Notenbanker und die Manager der Schweizer Exportindustrie mit besonderem Interesse die Wahlen in den EU-Nachbarländern und drücken den Pro-Europäern die Daumen, weil ein Sieg der EU-Skeptiker den Schweizer Franken weiter stärken würde.

**Millarden für die Franken-Schwächung**

Noch so ein Kuriosum: Kann man eigentlich Angst vor der eigenen Stärke haben? Man kann, wenn die Stärke der Währung zu einer Schwächung der Exportwirtschaft beiträgt. Und deshalb gibt die Schweizer­ische Nationalbank (SNB) Milliarden für die Franken-Schwächung aus. Mit milliardenschweren Interventionen in Form von Devisenkäufen machen die Notenbanker den Schweizer Franken schwächer als er wäre, würde man ihn dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen. Was die interessante Frage aufwirft, wie sich die Relation von Schweizer Franken zum Euro darstellte, gäbe es diese milliardenschweren Interventionen nicht. Aber so genau will das vermutlich niemand wissen.

**Vom schwachen Anhängsel des französischen Franc zur stärksten Währung der Welt**

Die Währung eines Staates ist immer ein doppelter Spiegel. Sie reflektiert die Stärke und Solidität der Wirtschaft des eigenen Landes ebenso wie die Schwäche der anderen. Und in der EU gibt es – abgesehen von den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in wichtigen Mitgliedsländern – Gründe genug, den Schweizer Franken stark zu machen. Griechenland ist längst noch nicht über dem Berg, und nicht nur unverbesserliche Pessimisten an den wichtigen Finanzmärkten befürchten ein Wiederaufflammen der Euro-Krise – vielleicht noch in diesem Jahr. Keine guten Prognosen für alle, die einen starken Franken fürchten. Da mag mancher, der auf eine schwächere Schweizer Währung hofft, gern an die Anfangsjahre des Frankens zurückdenken. In den ersten Dekaden seines Besehens im 19. Jahrhundert war der Schweizer Franken nämlich ein eher schwaches Anhängsel des französischen Franc. Heute unvorstellbar. Die schweizerische Währung hat in der Tat eine «bärenstarke Karriere» gemacht. Doch wie hat alles begonnen? Der Geburt und Entstehung des Schweizer Frankens widmet sich eine Sonderschau im Rahmen der Münzausstellung des Auktionshauses Rapp. Eine interessante Retrospektive für Schweizer und Nicht-Schweizer. Denn wer die Gegenwart verstehen will, muss die Vergangenheit kennen.

***Zitat:***

*Warum ist der Franken so stark?*

*Neben Gold gilt der Franken vielen Anlegern als*

*«sicherer Hafen» in unsicherer Zeit. Vor allem*

*darum kaufen Anleger die Schweizer Währung.*

*Zitat aus dem Magazin «Der Spiegel» vom 16.1.2015*